

Stefanie Höfler
Mein Sommer
mit **Mucks**

Kurzfassung in Einfacher Sprache



GULLIVER

Der Fasanen·acker ist der letzte Ort, wo man wohnen will. Eine Hochhaus·siedlung, die aussieht wie ein Hühnerkäfig. Aber gerade findet Mucks das Leben wohl ziemlich herrlich – oder zumindest Papas Pfannkuchen, und nimmt sich noch einen.

Die Abendsonne scheint durchs Fenster mitten auf den Tisch. Ich freue mich total darüber. Über die Sonne, über unseren Garten. Und ich freue mich, dass Mati und Papa zusammen da sitzen. Und sich nach dem letzten Pfannkuchen einen Kuss geben. Mucks nimmt seinen fünften und streicht Marmelade drauf. Ich habe Angst, dass er platzt.

Nach dem Essen bleibt Mucks einfach da. Ich finde das gut, aber muss er nicht zu Hause anrufen? Fragen, ob er darf? Seine Mutter und seine Oma machen sich bestimmt schon Sorgen.

»Spielen wir noch eine Runde Scrabble«, sage ich.

»Nö. Wir gehen in den Garten!«, sagt Mucks sehr bestimmt. »Ich zeig dir die Sternbilder, die ich am liebsten mag.«

Er greift meinen Arm, umfasst mein Handgelenk. Ich kenne ihn kaum, und es ist ungewohnt, dass mich so jemand so anfasst. Aber Mucks' Berührung fühlt sich gut an.



Das Weltall ist mehr als 13 Milliarden Jahre alt. Es ist ziemlich genau eine Milliarde mal so alt wie ich. Und es dehnt sich ständig weiter aus. Es wird also größer. Genau wie ich.

Inzwischen ist es fast ganz dunkel geworden. Wir liegen schon über eine Stunde hier im Gras. Mucks hat mir den Großen Wagen gezeigt

und den Löwen. Ich habe ihn gefragt, wer ihm die Sternbilder gezeigt hat. Aber er hat mir keine Antwort gegeben.

Ich habe noch nicht viel über ihn herausgefunden. Ich beschließe, Mucks etwas von mir zu verraten. Vielleicht verrät er dann auch mal etwas von sich.

»Ich habe Angst vor Fünf-meter-brettern«, rede ich los. Mucks sagt nichts. Na gut. »Ich mache Listen«, versuche ich es weiter. »Mit allen Fragen, die ich mir so stelle. Gerade will ich herausfinden, was der wertvollste Stein aller Zeiten ist.«

»Und?«, sagt Mucks. »Welche

Frage schreibst du heute Abend auf?«

»Hm. Vielleicht: Welcher **Sternen·nebel** liegt am nächsten zur Erde?«

»Der **An·dro·me·da·nebel**.«

Ich bin beeindruckt. »Würdest du ins All fliegen?«, frage ich.

»Mhm. Ich möchte die Erde mal von oben sehen. Ich stelle mir das so vor, als würde man sich selbst von außen sehen. Bestimmt fühlt sich das gut an. So weit weg von allem zu sein, meine ich.«

So viel hat Mucks noch nie am Stück geredet.